

Manuskript.
Vervielfältigung, Nachdruck und
Besetzung für gedruckte Werke
streng verboten.

Nur für Mitglieder. Nicht durchgesehen.

KARMA - BETRACHTUNGEN.

Vorträge von Dr. Rudolf Steiner.

4. Vortrag.

Breslau, den 10. Juni 1924.

Ueber den Zusammenhang des menschlichen Lebens hier auf Erden zwischen der Geburt und dem Tode, und des anderen menschlichen Lebens in der übersinnlichen Welt zwischen dem Tod und einer neuen Geburt mit Bezug auf das Karma haben wir gestern begonnen zu sprechen. Wir haben gesehen, dass an dem Karma des Menschen zusammenwirkt dasjenige, was von dem Menschen erlebt, getan, gedacht, empfunden worden ist in den vorangehenden Erdenleben und in einer Reihe von aufeinanderfolgenden Erdenleben. Und dasjenige, was dann gestaltet, gefordert wird, als die Grundlage des Erlebens in einem kommenden Erdenleben durch die Zusammenarbeit des Menschen mit anderen Menschenseelen, die mit einem karmisch verbunden sind, und dann mit den geistigen Wesenheiten der höheren Hierarchien, dadurch - so sahen wir - wird durchsichtig das geschichtliche Leben der Menschheit. Wir sehen gewissermassen jeden einzelnen Menschen, ob er Hervorragendes, Weltgestaltendes vollbringt, ob er in kleinen Kreisen wirkt, wir sehen jeden Menschen auf dem Hintergrunde eines umfassenden geistigen Geschehens. Wir haben ja insbesondere gesehen, wie die Betrachtung des menschlichen Schicksals uns, wenn wir beginnen, es zu verstehen, als der Aussere, irdische

...

Breslau, 10. Juni 1984

- 3 -

im Zusammenhange mit der Saturnsphäre wirkt, ist ja eigentlich - es ist so, dass eigentlich innerhalb der Saturnsphäre ein starkes, ein durchdringendes Bewusstsein bei allen Wesenheiten ist über das Vergangene, und mehr oder weniger Unbewusstheit herrscht über das Gegenwärtige. Das macht einen erschütternden Eindruck. Die Saturnwesen wirken eigentlich in ihren gegenwärtigen Taten einschliesslich der Wirkung der Seraphime wie aus einem Unbewussten heraus, sie wissen vorzusagen nicht unmittelbar, was mit ihnen und durch sie im gegenwärtigen Augenblicke geschieht, aber sie wissen sofort, und zwar durchdringend und genau, was sie getan, gedacht haben, was mit ihnen geschehen ist, wenn es geschehen ist.

Ich möchte ein Bild gebrauchen, um diese eigentümliche Daseinsart in der Saturnsphäre Ihnen zu charakterisieren. Stellen Sie sich vor, Sie gingen als Menschen auf der Erde herum, wüssten niemals im gegenwärtigen Augenblicke, was Sie tun, was Sie denken, was überhaupt mit Ihnen oder durch Sie vorgeht, aber Sie gingen dahin - nehmen wir ein einfaches Geschehen - Sie gingen dahin, da wo Sie eben gehen, sehen Sie sich nicht, aber Sie lassen Spuren zurück. Es entsteht, nehmen wir an, aus Ihrer unmittelbaren Position von vorher ein Schneemännchen; Sie gehen wieder einen weiteren Schritt, wieder ein Schneemännchen, weiter einen Schritt, wieder ein Schneemännchen usw.. So werden Sie plastisch immer aufgenommen, und Sie sehen genau zurück auf dasjenige, was Sie waren. Schon im Momente, wo irgend etwas durch Sie geschieht, sehen Sie es, wie es da ist, wie es da bleibt, wie es sich hineinstellt in das Ewige, und Sie sehen zurück in eine Perspektive hinein, aufgeschrieben wie in einer ewigen Chronik im Universum alles dasjenige, was durch Sie geschehen ist. Denn so ist das Selbstbewusstsein der Saturnwesen. Aber alles das, was durch die Saturnwesen auf diese Weise als vergangenes Werden geschaut wird, das ver-

Empfänglichkeit der Seele hatte für das griechische geistige Christen-
tum und veraltet worden ist in das römische Zeitalter, so durchgängig
hat alles dasjenige, was nur eben in den ersten Jahrhunderten der
Ausbreitung des Christentums in römischen Reich durchsetzen konnte,
die Christenverfolgungen mit ihrer Ungerechtigkeit, die Gewalttätig-
keiten des römischen Kaisertums, alles dasjenige, was es lag in der
Art und Weise, wie sich das römische Kaiserreich überhaupt verhalten ge-
genüber der feileren Menschheit, eine Seele, die dasjenige, was es ange-
ht, in allerletzter Linie als Empörung durchgesetzt
hat, und eigentlich damals mit verzweifelter Stimmung durch den Tod
gegangen ist, mit einer verzweifelter Stimmung, die sich so stellt:
kann denn eigentlich eine Welt einen Fortschritt auszeichnen, in der
solches möglich ist? In einem gewissen Zweifel darüber, ob überhaupt
in der Welt noch ein Ausgleich zwischen Gutem und Bösem ist, was die-
se Seele aus der Betrachtung des römischen Kaiserreiches hervorgeht, und
vor ihrem geistigen, vor ihrem seelischen Blick stand auf der einen
Seite das Böse der Götzen und das in Märtyrertum gegossene Leben ein-
zelner christlicher Märtyrer. In hartem schroffen Gegensatz sah die-
se Seele das Gute auf der einen Seite, das Böse auf der anderen Sei-
te. Mit diesem Eindruck ging sie durch die Jahre der Exil, ging
dann hindurch durch weniger bedeutende Erdenleben. Dann dasjenige,
was in diesem Erdenleben in griechisch-römischen Raum auf diese
Seele sich abspielte hatte, das hatte viele Tücken in Seelensleben
gezeigt, das war es, was dann, als das 18. Jahrhundert sich öffnete,
innerhalb der Seelenphäre weiter angeschlossen wurde zu weiteren
Jahren einer Individualität. Die Seelenphäre arbeitete ernst und
eindringlich an der Gestaltung des Karma und sie gibt gerade dann,
wenn es sich darum handelt, die vollste Tiefe der menschlichen Seele
zu ergreifen und nur das vollste Tief der menschlichen Seele

Main body of handwritten text, appearing as a dense column of cursive script.

Breslau, 10. Juni 1924

- 7 -

alles an, sehen Sie sich das Hinerbitten wiederum zu einer Art begei-
sterten Auffassung des Griechentums an, als er mit Goethe bekannt wur-
de, und sehen Sie das alles als Vordergrund und sehen Sie dahinter
den Menschen, der sich die Grundlage zu dieser Anschauung erworben
in den ersten christlichen Jahrhundert auf der einen Seite des grie-
chischen Christentums, auf der anderen Seite aus der Empörung über
das römische Cäsarertum, dann sehen Sie, wie alles vertieft wird zu
neuen Karma in der so ernst wirkenden Saturnsphäre. Schiller ist wirk-
lich ein Saturnmensch seines Karma nach. Diese Dinge werden nicht in
der richtigen Weise von der Seele erliebt, wenn sie bloss theoretisch
hinhören will. Sie werden nur richtig von der Seele begriffen, wenn
sie mit dem ganzen Gemüte aufgefasst werden, wenn man zuerst das Ge-
müt verankert in dieses ganze geistige Wesen und Leben in der Sternen-
welt, hier in der Saturnsphäre, und wenn man dann, nachdem man das
Gemüt vertieft hat zur Auffassung eines irdischen Schicksalswirkens,
hinechaut auf ein solches irdisches Schicksalswirken.

Ich will ein anderes Beispiel bringen, das nun wiederum in ganz
anderer Weise gewirkt hat. Sehen Sie, da kann man hinschauen auf ei-
ne Individualität, welche in einem kurz vorherliegenden Erdenleben
sogar bis zu einem gewissen Grade zu den Initiierten zählte. Bevor
ich aber von diesem menschlichen Karma spreche, muss ich eine Frage
zum Ausdruck bringen, die eigentlich jeder, der über solche Dinge,
wie wir sie jetzt besprechen, nachdenkt, sich stellen muss, und die
gewiss viele von Ihnen bis jetzt schon gestellt haben. Es ist die
Frage, die sich ergibt, wenn Sie hinhorchen auf dasjenige, was ja in
anthroposophischen Betrachtungen gesagt wird, dass es in der Erden-
entwicklung der Menschen Initiierte in die grossen Geheimnisse des
Kosmos, Ringeweihete innerhalb der irdischen Reichheit gegeben hat.
Wir blicken ja gerade mit einem ungeheuren Respekt, mit einer tiefen

Breslau, 10. Juni 1920

- 5 -

Achtung hin auf diese alten Initiierten in der Menschheitsentwicklung kann nun von den Wiederverkörperungen, den wiederholten Erdenleben gesprochen wird, ja, dann kann die Frage aufgeworfen werden, wie ist es mit der Wiederverkörperung dieser Initiierten? Und die Frage kann weiter gehen und kann so gestellt werden: Ja, leben denn nicht etwa in der Gegenwart wiederverkörperter Initiierte? Sollten sich denn gerade für die Gegenwart die Initiierten absolut aus der Welt, in der gelebt wird zwischen Geburt und Tod, zurückgezogen haben? Das ist aber durchaus nicht der Fall. Aber wir dürfen das nicht vergessen, dass der Mensch, wenn er als Individualität hinaufsteigt aus dem geistig-seelischen vorirdischen Dasein in ein irdisches Erdenleben, gebunden ist an dasjenige, was ihn irgend ein Zeitalter geben kann sehen in unserem physischen Leibe, dann an Erziehung und an ähnlichen Dingen. Diese Dinge, die müssen hingenommen werden von demjenigen, der sich innerhalb des irdischen wieder verkörpert. Wir können durch- aus hinschauen auf irgend eine initiierte Individualität, meist- willen in großer Ferne, deren Karma es ist, irgendeine später in 18., 19. Jahrhundert wieder da zu sein. Aber im 18. Jahrhundert gibt es ja nirgends innerhalb der Erdenzivilisation solche Leiber, wie es in diesen alten großen Vereiten gegeben hat, Leiber, die so plastisch angeschlossen sind der menschlich-geistigen Individualität. Es ist ja nur ein Verurteil einer degenerierten Wissenschaft, dass der menschliche Leib seit unendlichen Zeiten immer derselbe ist. Er ist in der Tat im Zeitalter des Materialismus hart, unbiogen, unplastisch geworden, man kann ihn nicht leicht handhaben. Die Vererbungsverhältnisse, die ja wieder zusammenhängen mit der Gestaltung der ganzen inneren Seelenverfassung der Menschen, sind eben so. Der Einzelne kann da nichts dafür. Die ganze Zivilisation steht dafür. Diese sind es, dass man mit einem Teile desjenigen, was man in der Seele trägt aus

Breslau, 10. Juni 1984

- 18 -

wo das Bild, das man hingeworfen hat, eine Ähnlichkeit hatte mit der Wirklichkeit. Und es wurde einem auch zum Bewusstsein gebracht, dass dasjenige, was man da hingeworfen, einen Bezug hatte zur Wirklichkeit. Heute lernt man A, B, C als etwas ganz Lebensfremdes. Was alles aus Menschen ausgetrieben wird dadurch, dass man dieses A B C auf die heutige Art lernt, - wir wollen in der Waldorfschule die grössten Fehler wieder ausbessern, daher ist diese andere Art, lesen und schreiben zu lernen, eingeführt unter anderem in unserer Schule - was aber alles in einem erstet wird, wenn man in dieser Weise lesen und schreiben lernt, das kann man nicht beurteilen, wenn man nur die Sehnsucht hat, alles materialistisch zu beurteilen, nur mit dem gewöhnlichen Bewusstsein mit der Welt zu leben. Schon Sie, ich habe keinen Anlass daran genommen, aber viele anderen Menschen, sondern ich habe es in meinem Lebensgang genügend angedeutet, dass ich mit 15 Jahren noch nicht orthographisch schreiben konnte. Ich verdanke dem ausserordentlich viel. Ich war bewahrt vor mancherlei, vor dem man nicht bewahrt ist, wenn man mit 15 Jahren schon orthographisch schreiben lernt. Man wird eben durch mancherlei, das so aus der materialistischen Bildung der Zeit heraus stammt, von dem geistigen Leben geradezu abgeschnitten. Es ist eine viel ernstere Frage als man denkt, ich deutete dieses hier an, damit Sie sehen, dass ja der Initiierte von allem nur benutzen kann die Erziehung, die sich ihm bietet. Was kann er denn anderes tun, als sich hineinfinden in Körper und Seele seines Zeitalters. Da muss er vieles zurücklassen, was in seiner Seele vorliegt ist. Aber es wird dennoch an den Erscheinungen des Lebens, die eben in einem bestimmten Zeitalter hervortreten können, wird dennoch auch bei einem Menschen, der innerlich wie ein gewöhnlicher Erdenbürger, gar nicht wie ein Initiiertes wieder auftritt, der kosmische Zusammenhang mit der ebenigen Initiation durchaus durchschaubar sein. In Karma wirkt ja wirklich nicht dasjenige, was man zunächst als das

Breslau, 10. Juni 1924

- 11 -

an meisten im Menschenleben wirksam glaubt, z.B. wenn man einen Menschen mit einer bestimmten Geistesverfassung vor sich hat, da ist man, wenn man das Karma bloss verstandesmäßig beurteilt, sehr leicht geneigt, auf eine ähnliche Verstandes-Konstitution des vorigen Erdenlebens zurückzugehen. Aber das ist es nicht. Die Dinge, die karmisch frei werden und von einem Erdenleben in das andere hineinwirken, liegen in viel tieferen Seelenregionen, als die Verstandes-Konfiguration. Ich brauche Ihnen nur ein Beispiel zu nennen, so werden Sie sehen, dass dasjenige, was das Karma beeinflusst, eben aus anderen Seelenregionen heraustritt, als das bloss Verstandesmäßige.

Eine interessante Persönlichkeit des 19. Jahrhunderts war ja Ernst Haackel. Dasjenige, was an meisten den Menschen auffiel an Ernst Haackel, das war seine materialistisch präncierte Weltanschauung. Sein Kampf gegen Ultramontanismus, römisches Papetum, römisch-katholische Kirche. Er hatte einen solchen Enthusiasmus in diesem Kampfe entwickelt, dass er in den Ausdrücken, die er gebraucht hat in diesem Kampf - manchmal ist es ganz entsetzend, was er sagt, manchmal ist es aber auch geschmacklos - wenn man aber in sein Karma zurückgeht, dann findet man als seine wichtigste vorhergehende Identifikation den Papst Gregor den Grossen, den mächtigen Papst, der gerade die kaiserliche weltliche Herrschaft des Papetums begründen wollte gegenüber dem kaiserlichen Kaisertum. Dem Papst Gregor den Grossen, der aus dem Cluniacenserstift als Hildesbrand hervorgegangen ist, das allerdings in seiner Art von 6. bis 12. Jahrhundert diesen Kampf führte gegen Rom, bis eben einer der übrigen Papste wurde, der zunächst auch auf seine Art sich auflehnte gegen das weltliche Papetum, gegen das damalige Papetum. Der Enthusiasmus in Durchdrücken einer Weltanschauung, der Enthusiasmus in Verwirklichen von Idealen,

die aus einer Weltanschauung kommen, das war es, was aus der Hildebrand-Inkarnation hineinwirkt in die Haeckelinkarnation. Das ist nur ein Beispiel dafür, dass man durchaus nicht glauben darf, aus der äusseren Beurteilung irgend einer Seelenkonfiguration liesse sich erraten ein früheres Erdenleben, das massgebend ist. Darinnen muss man schon vorsichtig sein und auf diejenigen Dinge gehen, die nun eben in Wirklichkeit manchmal als winzige Kleinigkeiten, die an dem Menschen bemerkt werden können, in geistiger Anschauung aufgefasst werden müssen, und die dann hinter dem Menschen allmählich erscheinen lassen dasjenige, was in seinem früheren Erdenleben war.

Nun, sehen Sie, tiefgründig wirken ganz besonders Saturakarma. Da möchte ich den Blick auf eine Individualität lenken, die nun wirklich in einer früheren Inkarnation ein Eingeweihter war. Ich spreche in diesem Falle eigentlich wirklich objektiv, und es hat mir einige Mühe gekostet, die Wahrheit, die ich nun vorzutragen habe, herauszuarbeiten, weil mir die Individualität eigentlich in ihrer neuen Verkörperung gar nicht sympathisch ist, bis heute nicht sympathisch ist. Es handelt sich ja eben um die Feststellung objektiver Tatsachen und man kann eigentlich, trotzdem es Mühe kostet, mit einer grösseren Aussicht auf Richtigkeit das Karma durchschauen der Persönlichkeiten, die einem nicht persönlich irgendwie durch Sympathie usw. nahestanden. Da möchte ich Ihren Blick richten auf eine Individualität, die wirklich in einem vorigen Erdenleben ein Eingeweihter war und zwar ein Eingeweihter in einer Mysterienart, die etwas Grosse, Gewaltiges in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit war, ein Eingeweihter in irischen Mysterien, in den Mysterien von Hybernia, auf die ich in meinem Mysteriendrama hingedeutet habe. In diesen Mysterien musste vieles durchgemacht werden, ehe man hinauf-initiiert wurde zu derjenigen Gestalt der Weisheit, die man gerade in diesen irischen Mysterien

rien empfangen sollte. Da wusste derjenige, der kultiviert werden sollte, zunächst erleben einerseits alles dasjenige, was sich an Zweifeln gegenüber den grossen Wahrheiten in der menschlichen Seele ablagern kann. Der Schüler wurde geradezu erzo-gen dazu, an allem so stark zu zweifeln zu können, als man irgendwie zweifeln kann, zweifeln zu können gerade an den höchsten Wahrheiten. Und erst, wenn man in seiner Seele das alles durchgemacht hat an Schmerzen, an innerer Tragik, an Niedergedrücktheit, sich nicht sagen, an innerlichem Körpersein, was man erleben kann im Zweifel an den höchsten Wahrheiten, dann wurde man zuerst billich imaginativ und dann in geistigen Realitäten zu den wirklichen Erfassen der Wahrheit hingeführt. So dass ein jeder, der in hysterische Zustände eingeweicht war, nicht nur gelernt hatte, an die Wahrheit zu glauben, sondern auch an die Wahrheit nicht zu glauben. Dadurch erst konnte sich das Unerschütterliche seines Festhaltens an der Wahrheit lebenskräftig erweisen. Doch ein anderes Gefühl wurde nachgerufen bei denjenigen, die zu wachen hatten die Disziplinlosigkeit Hybernias. Sie wurden zu der Kapflutung gebracht, dass eigentlich alles Dasein so sein könnte, wie das Sphärensein, eine Illusion, kein wirkliches Dasein, nicht nur zu zweifeln an der Wahrheit, sondern zu empfinden das Nichts im menschlichen Dasein; das Nichtsein im menschlichen Dasein, wurde der Mensch gebracht. Und dann wurde er gegenüber den sich inner neu gestaltenden ätherischen Mächten und gegenüber den physischen Mächten, die in einer Herabstufung begriffen sind, aber von Geistigen, geistiger Seite inner neu gestaltet werden, gegenüber all dem, was das Leben durchdringt an herabstufenden und wieder aufbauenden Kräften, wurde er, nachdem sein Geist in die richtige Stimmung versetzt war, ganz zur Imagination in dieser Sache zu kommen, vor zwei mächtige, gewaltige Bildmale geführt, und er wurde dann veranlasst, die eine Bildmale zu trinken; inner

Breslau, 10. Juni 1924

- 14 -

wieder stellte sich die Bildeskule, da diese Bildeskule so gestaltet war, dass sie ganz elastisch war, immer stellte sich wiederum dasjenige, was er hineingedrückt hatte, her. Die Bildeskule behielt immer wieder ihre Form, aber die Bildeskule erschien ihm wie lebendig und er wurde, weil feierliche Stimmung es war, in die er zuerst getaucht war in diesem unmittelbaren Eindruck, den er durch das Berühren er-
fahren hatte, wurde er auf die Eigenheit des Lebendigen hingeleitet.
Die andere Bildeskule war so konstruiert, dass, wenn auch man sie drück-
ten wollte, blieb das wieder drinnen, sie deformierte. Erst wenn man
am nächsten Tage wiederum vor sie hingeführt wurde, war sie ausge-
bessert. Die innere Konstitution des Physischen und des Aetherischen,
also etwas von der Wahrheit der Selbstanschauung sog vor die Schüler
hin. Das war die erste Stufe. Dann wurden sie vor andere Bilder ge-
führt, immer mehr hineingeführt in das tatkräftige Begreifen der in-
neren Konstitution. Diese Schüler Hybernias umfassten in der Tat in
ihrer Seelenkonstitution stark, was es heißt, geistige Wirklichkeit.
Die äussere physische Wirklichkeit achteten sie, wenn sie gewisse
Grade der Initiation erreicht hatten, nicht mehr sehr, aber in der
geistigen Wirklichkeit wussten sie hybernischen Eingeweihten zu leben
war es doch in einer Wehestätte Hybernias so, dass, während in der
physischen Welt drüben in Asien das Mysterium von Golgatha in unserer
physischen Wirklichkeit sich abspielte, die hohe Priesterschaft
Hybernias die Kultushandlungen dahin wendete, dass in derselben
Zeit, in der in Palästina vor sich ging in äusserer physischer Rea-
lität das Mysterium von Golgatha, drüben in der Wehestätte Irlands
das Mysterium von Golgatha als Kultushandlung gleichzeitig gefeiert
wurde; das heisst, es wurden in Hybernias über die Erde herüber eine
physische Tatsache als geistige an einem anderen Erdorte erlebt.
Das soll Ihnen eben andeuten, zu welcher Tiefe gerade diese hyberni-
schen Mysterien eigentlich führten.